

# BERXWEDANA KOBANÊ



## INTERNATIONALE SOLIDARITÄT MIT ROJAVA

Köln, 2. Oktober 2014

**Wenn Kobane fällt, droht ein Massaker. Die reaktionären Killer des *Islamische Staat* und deren Hintermänner hegen einen besonderen Hass gegen die links-orientierte kurdische Bewegung, weil diese sich dem IS in den Weg stellt, für demokratische Rechte und die Gleichberechtigung der Frauen eintritt.**

Inzwischen hat der *Islamische Staat* im Irak erobertes schweres Gerät, Panzer und Artillerie, an Kobane herangeführt. Möglicherweise wurden schwere Waffen auch direkt seitens der Türkei geliefert. Gegen diese Übermacht können die mit leichten Infanterie-Waffen ausgestatteten kurdischen Verbände nur schwer bestehen, trotz ihrer hohen Kampfmoral.

Sprecher kurdischer Organisationen haben gefordert, dass die US-Luftwaffe und deren Verbündete auch die IS-Einheiten vor Kobane angreifen. Diese Hilferufe sind verständlich. Auch viele der kurdischen KämpferInnen mögen wissen oder ahnen, dass der US-Imperialismus keine Lösung für die Region hat und ein schmutziges Spiel spielt. Aber sie stehen einer Bande von Halsabschneidern gegenüber, die eine unmittelbare Gefahr für das Leben von vielen Menschen darstellen.

Auch nach den am 26. September erfolgten ersten Luftschlägen der USA gegen IS-Stellungen an der Kobane-Front wäre es allerdings naiv zu glauben, dass die USA die

Stadt und die kurdische Autonome durch die Zerschlagung der IS-Belagerung retten wollen. Es ist nicht auszuschließen, dass die USA und ihre Verbündeten es der IS überlassen, Rojava zu erwürgen. Es könnte zudem sowohl den USA als auch der türkischen Regierung nutzen, wenn die Belagerung bestehen bleibt und sich IS und YPG-Einheiten gegenseitig aufreiben und neutralisieren.

### Türkische Invasion?

Diese Situation könnte auch den Boden bereiten für ein türkisches Eingreifen in Nordsyrien, welches ohne Zweifel die Zerschlagung von Rojava zur Folge hätte. Der türkische Präsident Erdoğan hat am 26. September angekündigt, sich am Kampf gegen die IS zu beteiligen und erklärt, dass Bodentruppen nötig wären. Er hat vorgeschlagen, eine „Pufferzone“ im Norden Syriens einzurichten. Bisher hatte der türkische Staat den IS gewähren lassen und sogar aktiv unterstützt.

Diese zynische Manöver von Erdoğan würde von Obama und Merkel wohl als mutiger Schritt im „Kampf gegen den Terror“ gepriesen werden. Die Bundeswehr wäre an diesem Schritt zur Ausschaltung der kurdischen Autonomie und zum Angriff auf syrisches Territorium durch die „Operation Active Fence“ („Aktiver Zaun“) direkt beteiligt.



**Sozialistische Alternative Köln**

[www.sav-koeln.de](http://www.sav-koeln.de), [koelnsav@gmail.com](mailto:koelnsav@gmail.com)

Visdp. Info. Kontakt: Georg Kümmel, c/o SAV Köln, Körnerstr. 77-79, 50825 Köln

Die – in der öffentlichen Debatte hierzulande ausgeblendet – Bundeswehr-Stellungen mit Patriot-Raketen und 420 SoldatInnen in Kahramanmaraş und Gaziantep würden den Vormarsch des NATO-Verbündeten gegen mögliche Gegenwehr der syrischen Luftwaffe unterstützen.

Die Lage in Kobane ist verzweifelt und die Menschen dort begrüßen jede Art von Unterstützung, egal, woher sie kommt. Die grausame Wahrheit ist allerdings: Es gibt keine „internationale Gemeinschaft“, die sich für demokratische Werte und Menschenrechte einsetzt. Es gibt Bündnisse von kapitalistischen Staaten, die ihre Profit- und Machtinteressen durchsetzen, dabei mit gefälschten Karten spielen, mal die eine, mal die andere Seite unterstützen.

Die USA nutzen den weltweiten Abscheu vor den Bestialitäten der Dschihadisten, um ihr Militär als einzige schnell greifbare Alternative ins Spiel zu bringen und mit Feinden abzurechnen, die sie sich bisher nicht anzugreifen trauten wie das syrische Assad-Regime.

## **Alternativen zum Imperialismus**

Die Bomben der US-Flieger treffen nicht nur die IS-Kämpfer, sondern auch die überwiegend sunnitische Zivilbevölkerung in den von den IS kontrollierten Gebieten. Sie werden dort neuen Hass und neue Spaltungen hervor rufen.

Die Lösung des Imperialismus für den Nahen Osten basiert auf permanenter militärischer Gewalt und der Aufrechterhaltung von Ausbeutung und repressiven Regimes. Frieden und demokratische Rechte sind nicht in Sicht. Das können nur die unterdrückten und ausgebeuteten Massen selbst schaffen, indem sie sich zusammenschließen, über nationale und religiöse Grenzen hinweg, und einen gemeinsamen Kampf für ihre gemeinsamen sozialen Interessen führen.

Allein das Eintreten der linken kurdischen Bewegung um PKK und PYD für Frauenrechte, die Abwesenheit religiöser und ethnischer Gewalt in Rojava, allein deren Botschaft, für einen neuen, demokratischen Nahen Osten einzustehen, sind eine Bedrohung für die Islamisten, die regionalen Regime – v.a. für die türkische Regierung – und den US-Imperialismus.

In Kobane sind nicht „nur“ viele Menschen durch die reaktionären Mordbrenner bedroht, dort wird auch ein Ansatz für eine Alternative im Nahen Osten verteidigt. Die Arbeiterbewegung und die Linke weltweit müssen handeln.

## **Soziale Revolution**

Die linke kurdische Bewegung kann in den regionalen und globalen Imperialisten keine Bündnispartner finden. Ebenso würde es nicht reichen, wenn die Kurden sich einig wären. Es geht darum, eine wirklich multiethnische, multireligiöse Bewegung gegen Unterdrückung und Ausbeutung aufzubauen. Dies wird nur möglich sein, wenn es auch gelingt, die sunnitischen und schiitischen Massen sowie andere Minderheiten zu erreichen.

Der *Islamische Staat* ist nicht nur wegen seiner reichen Geldgeber und seiner ungeheuren Brutalität stark geworden, sondern auch, weil er in den vom ihm kontrollierten Gebieten Stabilität und Abwesenheit von Krieg ver-

spricht, weil er den Brotpreis gesenkt hat, weil viele Sunniten die Rückkehr von Assads Truppen oder der irakischen Armee mehr fürchten als den IS. Er hat eine Basis unter den verarmten Sunniten. Dieser soziale Rückhalt muss untergraben werden.

Eine linke Bewegung im Nahen Osten müsste für Ziele kämpfen, die alle unterdrückten Völker und Ausgebeuteten nachvollziehen können. Demokratie alleine reicht nicht, die soziale Frage und damit die Eigentumsfrage müssten aufgeworfen werden.

Eine linke Bewegung sollte erklären, dass die Ausbeutung des Ölreichtums durch Konzerne und regionale Despoten beendet werden muss und dass die Quellen und Raffinerien in öffentliches Eigentum unter der demokratischen Kontrolle der Beschäftigten und der Bevölkerung überführt werden müssten.

Die SAV tritt ein für:

**Solidarität mit Rojava und dem Widerstand der kurdischen Bevölkerung**

**Organisierung von Hilfslieferungen für Rojava durch die internationale Gewerkschaftsbewegung**

**Sofortige Aufhebung des Verbots der PKK und anderer kurdischer Organisationen in Deutschland**

**Sofortiger Abzug der Bundeswehr-Einheiten aus der Türkei**

**Keine Waffenexporte an die Türkei und die Barzani-Regierung im Nordirak, Einstellung sämtlicher militärischer und polizeilicher Zusammenarbeit mit der Türkei**

**Öffnung der türkisch-syrischen Grenze für alle Flüchtlinge aus Syrien und alle, die aus der Türkei nach Kobane wollen, um den Kampf zu unterstützen**

**Nein zur Festung Europa und zum mörderischen Grenzregime – Flüchtlinge aufnehmen statt sie zu bekämpfen**

**Kein Vertrauen in den Imperialismus – nein zur Intervention von USA, NATO, Türkei und arabischen Regimes in Syrien und Irak**

**Nein zu Unterdrückung und Kapitalismus – für Regierungen von demokratisch gewählten VertreterInnen der Arbeitenden und Armen, für einen sozialistischen Staatenbund des Nahen Ostens**

*Die ausführliche Fassung des Textes ist zu finden auf [www.sozialismus.info](http://www.sozialismus.info) und [www.sav-koeln.de](http://www.sav-koeln.de).*